

**blumen? fair! ... dankeschön!**

→ Kampagne für bessere Arbeitsbedingungen in der Blumenindustrie

## Kampagnenzeitung blumen? fair! ...dankeschön!

**Herausgeber** Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e. V.

**Redaktion:** Katrin Beckedorf

**Fotos** FIAN und andere

**Gestaltung + Satz** www.24zwoelf.de, Hannover

**Druck** unidruck Hannover, Auflage 5.000, auf Recyclingpapier

**Die Zeitschrift** ist kostenlos. Bei Versand von größeren Mengen müssen Portokosten übernommen werden.

**Gefördert durch** das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Niedersächsische Lottostiftung BINGO, das Bistum Hildesheim, den Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) und die Niedersächsische Umweltstiftung.

**Kontakt** VEN Kampagnenkoordination,  
Katrin Beckedorf  
Hausmannstr. 9 - 10, 30159 Hannover  
fon 0511 - 39 08 89 80, fax 0511 - 39 16 75  
fair@ven-nds.de, www.ven-nds.de  
www.faireblume.de

**Sie wollen** unsere Arbeit unterstützen und spenden? Bitte: VEN, Volksbank Barnstorf, Konto-Nr. 86 26 600, BLZ 250 695 03. Dankeschön!

# Inhalt

<b>Vorwort + Grußwort</b>	3
Hintergrundinformationen	
<b>Rosen für die reiche Welt</b>	4
<b>Das Flower Label Programm</b>	7
<b>FLP: Aus rund wird eckig</b>	8
<b>Augen auf beim Blumenkauf!</b>	9
<b>Was steckt hinter den Blumensiegeln?</b>	10
Kampagnen + Aktivitäten	
<b>Rosige Aussichten - 100 plus!</b>	11
<b>Freude schenken ....</b>	11
<b>Sei wie die stolze Rose!</b>	12
<b>„BlumenWelten“ in Braunschweig ...</b>	14
<b>Weitere Aktivitäten in Niedersachsen ...</b>	16
<b>Adressen + Materialien</b>	19

# blumen? schön! ... aber fair?

# Wenn Blumen sprechen...

Vorwort der Kampagnenkoordinatorin Katrin Beckedorf



Liebe Leserinnen und Leser,

zu vielen Gelegenheiten im Alltag lassen wir Blumen sprechen. Mit ihnen drücken wir Freude, Anerkennung und Dank aus. Könnten Blumen jedoch selbst reden - erzählten sie uns von ihrer langen Reise, die sie bis zu unserer Vase zurückgelegt haben und von den oft wenig erfreulichen Begebenheiten auf ihrem Weg. Sie führten uns den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Kauf und Lebensbedingungen der Arbeiterinnen auf den Blumenplantagen in Kenia, Kolumbien oder Ecuador deutlich vor Augen. Rosig wäre diese Schilderung in den meisten Fällen nicht!

Doch sicher berichteten sie auch von den Erfolgen des Flower-Label-Programms (FLP), von 14.000 Arbeiterinnen und Arbeitern in 59 produzierenden Betrieben weltweit, die von verbesserten Arbeitsbedingungen bereits profitieren. Sie ließen auch nicht die vielen Kampagnen unbeachtet, die hier bei uns im Norden für eine solidarische Welt durchgeführt werden. Lassen Sie sich erzählen, was bei uns in Niedersachsen stattgefunden hat....

## Grußwort

des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die steigenden Verkaufszahlen von Produkten aus dem so genannten Fairen Handel zeigen, dass die Menschen bei uns bereit sind, für sozial- und umweltverträglich hergestellte Produkte einen höheren Preis zu zahlen. In diesem Jahr stehen Blumen neben Lebensmitteln im Mittelpunkt der Kampagne zum Fairen Handel. Blumen sind seit jeher aus unserem gesellschaftlichen Leben kaum wegzudenken und so wurden wir Deutsche auch zu Großabnehmern für Blumen aus Entwicklungsländern.

Nicht alle dieser Blumen sind Markenprodukte, die unter Einhaltung der Menschenrechte der Arbeiterinnen und Arbeiter nach den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation ILO hergestellt wurden. Wer sicher sein will, solche Blumen zu kaufen, achtet auf das Siegel des „Flower Label Program“ (FLP). Kunden, die sich im Blumenladen für solche FLP gesiegelten Blumen entscheiden, leisten einen konkreten entwicklungspolitischen Beitrag, denn sie tragen damit bei zu einem Erhalt und Ausbau von Sozialstandards und Arbeitsrechten in den produzierenden Ländern des Südens.

Der Blick über den eigenen Tellerrand ist im Zeitalter der Globalisierung unumgänglich. Sozialstandards und Arbeitsrechte in anderen Ländern dürfen uns nicht egal sein. „Blumen? Schön! ...aber fair!“ zeigt den Blick über den Tellerrand und stellt die Bezüge her zu unserem Handeln vor Ort. Zugleich finden die Leserinnen und Leser hier Anregungen und Ideen, wenn sie sich weitergehend engagieren wollen, und sie erfahren, wie viele Aktivitäten zum Thema Blumen bereits erfolgreich in Niedersachsen durchgeführt wurden. Ein solch breites Engagement freut mich sehr und ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihren Einsatz!

blumen? fair! ... dankeschön!



Blumenarbeiterinnen in den Gewächshäusern

## Rosen für die reiche Welt

Das globale Geschäft mit der schönsten Blume

**Nancy Koygijó kann** nicht mit den Fingerknöcheln auf den ausrangierten Tisch pochen, wie es die anderen tun, wenn sie ihren Argumenten Nachdruck verleihen. Die Blumenarbeiterin gibt gerade ihrem dritten Kind die Brust. Aber sie stimmt den Worten ihres Nebenmannes zu: „Wir werden um unsere Rechte bis zur letzten Konsequenz kämpfen, wir sind bereit, hier unser Blut zu vergießen.“ Auf der Farm „Rosas de Ecuador“ blühen heute keine Rosen mehr. Vor zwei Jahren haben sich die ehemaligen Besitzer davongemacht. In den sieben Monaten zuvor hatten sie keine Löhne mehr ausbezahlt. Geblieben sind Nancy und weitere 52 Männer und Frauen, die auf der Plantage im Hochland der Anden gearbeitet haben. Sie wollen die Farm halten, bis sie die sieben Monatslöhne und eine Abfindung bekommen. Sie schlafen auf Matratzen in den früheren Verwaltungsräumen und halten abwechselnd Wache, um die Plantage zu verteidigen. Bei den Alten vermischt sich Verbitterung mit Stolz. Ihre Hacienda führte einst den Rosenboom in Ecuador an.

Aus dem Andenstaat kommen heute die schönsten Rosen der Welt. „Wir waren hier die Ersten und die Besten“, grollt der einem Gaucho gleichende Luis Imbakinquo, der Chemikalien gespritzt hat und dabei auch schon mal umgefallen ist: „1987/88 gewann unsere Farm die Goldene Rose.“ Alvaro Vaena hieß der alte Besitzer. Er war Kolumbianer, sorgte immer für pünktliche Löhne und Schutzkleidung, ließ sogar einen Betriebsrat zu: „Einen richtigen Betriebsrat, Señor, wie er für fast alle Farmer Ecuadors und Kolumbiens ein rotes Tuch ist!“ Als Alvaro Vaena die Rosas de Ecuador abgab, verlor die Farm ihre führende Position. Die neuen Besitzer teilten nicht einmal mehr Schutzkleidung aus. Sie erklärten dem Betriebsrat den Krieg. Nachdem sie schließlich das Weite gesucht hatten, sahen die Blumenarbeiter keine andere Möglichkeit mehr als den Dauerstreik. Wer Betriebsräte, Gewerkschaften gar, zu gründen versucht oder ihnen angehört, kommt auf schwarze Listen und findet auf anderen Plantagen im Land keine Arbeit mehr. Die 53 Besetzer suchten sich ihre eigene Arbeit auf der Farm. Sie legten kleine Versuchsparzellen an, um wieder zu lernen, wie man Gemüse anbaut und Gras sät für Kleintiere. Denn wo in Ecuador Rosen blühen, haben sie die normale Landwirtschaft verdrängt.

An die Namen vieler Sorten erinnern sich die Streikenden von „Rosas de Ecuador“ noch wie an ein verlorenes Paradies. „War die Black Magic dabei? Baute die Farm schon die Espérance oder die Freedom an?“ - „Ich kenne nur die Black Magic“, sagt die 59-jährige Lourdes, die den Hut der Hochland-Indianer trägt, „die kam noch, bevor sie hier zumachten.“ Die dunkelrote, samtfarbene Black Magic, Jahrgang 1995, stammt aus Uetersen bei Hamburg. Aufgezogen vom Zuchtbetrieb Rosenwelt Tantau, begann ihre Karriere auf den Plantagen Afrikas und Lateinamerikas. In Russland wurde sie zum Verkaufsschlager. Die Russen bevorzugen einzelne, langstielige, repräsentative Rosen, die sie



an den Valentins-, Frauen- und Lehrertagen überreichen. Der Name der Rose, den ihr Züchter und Produzenten gaben, tat ein Übriges: Black Magic, das passte zur schwarzen Wirtschaftsprivatisierung in Moskau. Die Black Magic hielt sich lange. Heute führt sie ein zweites Leben als Gartenrose, doch gehört sie weiter zu den 50000 Schnitrosensorten, die weltweit registriert sind.

Die Blumenindustrie hat erreicht, dass der Himmel voller Rosen hängt. Fracht-Jumbos, mit Blumenpaletten gestopft, überqueren die Ozeane von Kühlhaus zu Kühlhaus. Jede Linienmaschine, die mit ihren Passagieren Bogotá, Quito oder Nairobi in Richtung Europa oder Nordamerika verlässt, hat Rosen geladen. Achtzig Prozent aller Blumen, die nach Europa kommen, landen auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol. Vorbei sind damit die Zeiten, in denen regionale Rosenanbauer wie in den Vierlanden bei Hamburg und die „Big Grower“ der Niederlande den Markt beherrschten. Nach Stückzahl und Hektar haben Kenia und Kolumbien die Holländer längst überholt. Wie einst die großen Mächte Kolonien an sich rafften, stecken heute die Unternehmer aus Europa und den USA, die Grundbesitzer in Lateinamerika und die reiche Regierungs-Klientel in Afrika ihre Blumenfelder immer weiter ab. Kolumbien, Ecuador, Kenia, auch Simbabwe und Südafrika sind die Big Shots. Sambia ist der am schnellsten wachsende Blumenexporteur. Auf Äthiopien setzen die Propheten. Dem armen Ecuador bringen Rosen nach Öl und Bananen inzwischen die dritthöchsten Einnahmen. In Kolumbien sind die Rosen über alle Verbrechen von Guerillas und Paramilitärs hinweg zu einem Geschäft gediehen, das tröstlicherweise noch besser blüht als der Kokainschmuggel. Ende der neunziger Jahre hat der US-Fruchtmulti Dole etwa ein Fünftel der kolumbianischen Rosenplantagen erworben.

Unter der Äquatorsonne haben sich die Köpfe vieler Rosensorten in kaum mehr als einem Jahrzehnt um fast fünfzig Prozent vergrößert. Immer ausgefallener müssen die Farben sein, immer wohlproportionierter die Formen, immer voller die Körbchen der Blüten und immer länger die Stiele. Niemand gibt für Rosen mehr aus als die Bundesbürger. 2004 blättern sie rund drei Milliarden Euro für Schnittblumen hin, jede Dritte davon war eine Rose. Aus Deutschland stammte nicht mal ein Drittel dieser Pracht. Rosen aus den südlichen Erdteilen steigen von der Grenze des Importlandes bis zum Verkauf im Blumenladen um das Siebenfache in ihrem Wert. Da obendrein Europäer oder Multis wie Dole viele der Rosenplantagen in der Dritten Welt besitzen, bleiben den Ländern dort nur sehr dürftige Exporterlöse.

So kurz das Leben einer Rose ist, so lang ist die Kette der Menschen, die an ihr hängen. Die meisten der 150000 Arbeiter auf den Blumenplantagen der Welt sind Frauen. Sie müssen zumeist die Pflanzen einsetzen und kommen mit den Chemikalien ständig in Kontakt. Sie arbeiten gebückt, in der Hocke, auf Knien. Dennoch werden sie auf vielen Farmen geringer entlohnt und seltener mit Schutzkleidung ausgestattet als die Männer. Sie kommen in ihren Arbeitssachen nach Hause, nehmen die Kinder auf den Arm oder an die Brust, bereiten das Essen zu. Die Mutterschaftsfristen sind zu kurz, wenn es sie überhaupt gibt. Blumenarbeiterinnen wissen viel von Fehlgeburten zu erzählen. Norma Mena, Volkswirtin und Demografin in der ecuadorianischen Rosenregion Cayambe, zählt die

Beschwerden und Krankheiten auf, die durch die ungeschützte Anwendung von Chemikalien verursacht werden. Es hört sich an, als ob sie die Liste der Gegenanzeigen auf dem Beipackzettel eines Medikaments verliest. Über mindestens eine dieser Krankheiten klagten die meisten der mujeres en flores im Einzelgespräch. Sie leiden unter Kopf- oder Magenschmerzen, geröteten Augen, Atemproblemen, Allergien, die nicht wieder verschwinden, Gedächtnis- und Sehhstörungen, motorischen Störungen der Hände.

Es muss nicht dazu kommen. Die Blumenarbeiterinnen der Farm Hoja Verde bringen keine Klagen vor. Der Besitzer der Plantage, der 39-jährige Eduardo Letort, begann 1997, die Hacienda seines Vaters von Viehwirtschaft auf Rosenanbau umzustellen. Als das Geschäft auch mit Europa gut anlief, schloss sich der gelernte Betriebswirt dem deutschen Flower Label Program (FLP) an. FLP-Mitgliedsfarmen (in Ecuador sind es bisher 42 von knapp 400) verpflichten sich, die weltweit anerkannten Arbeitsrechte zu respektieren, welche die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) vorgegeben hat. Sie lassen Stichproben durch humanitäre Organisationen und Gewerkschaften zu.

Doch diese Plantagen sind in der Minderheit, und das Outsourcing pflanzt sich auch am Äquator fort: Um die Zahl der fest angestellten Arbeiter zu senken, gründen die von der weltweiten Überproduktion bedrängten Farmen eigene Unterfirmen, von denen sie sich Zeitpersonal für kurze Fristen vermitteln lassen. Sie befreien sich damit von Krankenversicherung, Pensionsansprüchen, Mutterschaftsurlaub und obendrein von der Pflicht, für Schutzkleidung zu sorgen und über Gefahren aufzuklären.



## → Verdienste an einer Rose aus Kenia

Aufschlag Einzelhandel 200 %	0,91 Ct
Kosten Großhändler	15,35 Ct
Transport zum Großhändler	2,05 Ct
Kosten Importeur	5,11 Ct
Importpreis	24,54 Ct
Kommission	3,07 Ct
Flugkosten	6,65 Ct
Transport zum Airport	1,02 Ct
Verpackung	1,02 Ct
Abschreibung	2,56 Ct
Verdienst Produzent	3,07 Ct
Jungpflanzen	2,05 Ct
Pestizide/Dünger	1,53 Ct
Lohnkosten	1,02 Ct

Quelle: Jeremy Pertwee: *Production and marketing of roses*. Doetinchem: Elsevier International Business Information, 2000. (Flower Tech) und Berechnungen FIAN. Stand 2000. Laut Aussage von FIAN sind seither allein die Transportkosten in größerem Maße gestiegen.

Auf der Farm Hoja Verde laufen die Männer mit ihren Giftspritzen in Schutzanzügen fast wie Astronauten herum. Vor den riesigen Plastikhauben, die über die Rosenfelder gespannt sind, hängen Schilder wie Speisekarten aus. Darauf steht, wann und was gesprüht worden ist und an welchem Tag die Anlage wieder betreten werden darf. Doch auf vielen Plantagen, vor allem in Afrika, zählt nur der Gewinn. Die Frauen werden noch immer wenige Minuten nach dem Sprayen wieder in die giftigen Dunstwolken geschickt. Und Europas Chemiemultis haben in den vergangenen Jahren wenig Hemmungen gezeigt, Pestizide in überseeische Anbaugelände zu exportieren, die im Ursprungsland längst verboten waren. Vom Anbaugelände in der Rosenregion Cayambe bis zum Flughafen nach Quito brauchen die Rosen etwa zwei Stunden. Am Flughafen drängen sich 40 Cargo-Vertretungen auf engstem Raum. 90 Prozent ihrer Exportfracht sind Blumen. Die meisten Rosen werden gegen Abend angeliefert und fliegen am nächsten Morgen ab. Während ihres 12- bis 15-stündigen Fluges in Linienmaschinen oder voll gestopften „Blumenbomben“ werden die Rosen weiter über Internet verkauft. In Amsterdam bringen Lastwagen die Ware zu den Kühlhäusern der Importeure, Großhändler und Blumenbörsen. Die Wallstreet des Blumenhandels liegt nur 15 Kilometer entfernt: die Vereinigte Blumenversteigerung Aalsmeer. Allein sechs bis acht Millionen Rosen werden hier an jedem Morgen versteigert. Früh um 6 Uhr erscheint das größte zentrale Handelsgebäude der Welt mit einer Ausdehnung von 165 Fußballplätzen. Im Städtchen Straelen am Niederrhein steht ein Betonkomplex auf grüner Wiese. Der Straelener Blumenhandel gehört zu den führenden Lieferanten des Großhandels vom Hamburger Blumenmarkt bis nach Armenien. Viermal die Woche treffen Rosen aus Ecuador ein, 18 Millionen im Jahr. Aus den übrigen Exportländern kommen noch 52 Millionen hinzu. Um 10.30 Uhr ist an diesem Morgen in Amsterdam eine Frachtmaschine mit gut 70 Tonnen Blumen aus Ecuador gelandet. Vier Tonnen Rosen kommen um 18 Uhr in Straelen zur Aufbereitung an. Zehn Leute schneiden bis zum frühen Morgen 150000 Rosen an, binden sie neu, verpacken sie in Folie und stellen sie in die Plastikeimer mit der Nährlösung.

Die deutsche Rosenproduktion ist dennoch durch den steigenden Ölpreis weiter in die Defensive geraten. Werner Buhk, einer der Blumengroßhändler auf Hamburgs Markt, sagt kurz und bündig: „Im Winter läuft hier nichts. Öl und Gaswerke sind zu teuer, afrikanische Rosen zu billig. Ohne Licht ist nichts zu machen!“ Mit dem Ende der Sommersaison werden in den besseren Blumenläden wieder die großköpfigen Rosen stehen, die das Licht das ganze Jahr über und zwölf Stunden täglich kostenlos von der Äquatersonne beziehen. Von den wachsenden Anbauflächen vor allem in Afrika wird auch billige Ware in die Supermärkte, Ketten, Drogerien, Baumärkte, Tankstellen schwemmen. Wer fragt noch nach dem Land, in dem die Rosen blühen - mitten im Winter?

Christian Schmidt-Häuer, Nachdruck aus *Die Zeit* 30/2005



# Das Flower Label Program

Für eine menschenwürdige und umweltschonende Blumenproduktion

**1998 wurde das** Flower Label Program (FLP) gegründet. Dieses Programm legt Richtlinien für die menschenwürdige und umweltschonende Blumenproduktion fest. Es umfasst soziale und ökologische Standards und überwacht ihre Einhaltung in der internationalen Blumenproduktion. Blumenfarmen, die im Flower Label Program mitwirken, müssen u.a. folgende Standards erfüllen: Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Festverträge und überdurchschnittliche Sozialleistungen, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit, Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen, Verbot hochgiftiger Pflanzenschutzmittel.

Alle FLP-Mitgliedsfarmen sind verpflichtet, die weltweit anerkannten Arbeitsrechte einzuhalten, die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegeben sind. Weltweit kann sich jede Blumenfarm nach den FLP-Standards von unabhängigen Gutachtern prüfen lassen und Mitglied im Flower Label Program werden. Vorausgesetzt, die oben genannten Standards sind erfüllt. Menschenrechtsgruppen und Gewerkschaften haben das Recht auf Stichproben. Für die Arbeiter und Arbeiterinnen werden vertrauenswürdige Beschwerdestellen in ihrem Land eingerichtet. Nach der Prüfung werden die Farmen mit einem FLP-Zertifikat ausgezeichnet und sind damit berechtigt, Blumen mit dem FLP-Siegel auf dem Markt anzubieten. Inzwischen gibt es in Kenia, Ecuador, Simbabwe, Südafrika, Tansania und Kolumbien mehr als 50 Blumenfarmen, die Mitglied im Flower Label Program sind. In diesen Farmen gibt es jetzt bessere Arbeitsbedingungen:

- Durch das FLP erhalten viele Blumenarbeiterinnen erstmals dauerhafte Festverträge und bezahlten Schwangerschaftsurlaub. Mindestlöhne und zusätzliche Sozialleistungen sind gewährleistet.
- In den afrikanischen Ländern leben die Arbeiter vielfach auf den Blumenplantagen. Ordentliche Häuser mit ausreichender Wasserversorgung sind daher eine Voraussetzung, um das Siegel führen zu dürfen.
- Die Bereitstellung von preisgünstigen Lebensmitteln und kleinen Gemüsegärten ist wichtig für die Sicherung des Menschenrechts auf Nahrung.
- Beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sind strikte Vorsichtsmaßnahmen festgelegt. Auf Pflanzenschutzmittel kann noch nicht verzichtet werden, doch sind problematische Mittel aus dem Flower Label Program ausgeschlossen.

Gegründet und getragen wird FLP von folgenden Organisationen: Verband des Deutschen Blumen-Groß- und Importhandels (BGI), Fachverband Deutscher Floristen (FDL), Menschenrechtsorganisation FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk), Evangelisches Hilfswerk „Brot für die Welt“, Kinderhilfswerk „terre des hommes Deutschland e.V.“, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau).

*Text aus: Rosige Aussichten 100 plus der Kfd Münster*

## → Arbeiterseminare FIAN

FIAN koordiniert derzeit ein Bildungsprojekt, das sich an Arbeiterinnen und Arbeiter auf Blumenfarmen richtet. Gegenstand ist der Internationale Verhaltenskodex für die Blumenindustrie und die Mitwirkung der Arbeiterinnen und Arbeiter an der Umsetzung des FLP. Die Seminare finden in den Ländern statt, in denen es FLP-zertifizierte Farmen gibt, sowie auch in einigen anderen Ländern mit intensiver Blumenproduktion wie Bolivien, Costa Rica, Guatemala, Peru, Sambia und Uganda. Das Projekt wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung und der GTZ unterstützt. Es läuft noch bis Ende 2005 und soll mit einem internationalen Arbeiterseminar, vermutlich in Ecuador, seinen Abschluss finden. Bisher haben bereits in 12 Ländern 72 Workshops stattgefunden. Dadurch wurden insgesamt über 1000 Arbeiterinnen und Arbeiter erreicht, die wiederum selbst MultiplikatorInnen sind. In den FLP-Farmen finden die Workshops während der Arbeitszeit statt. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass sich an dem konkreten Beispiel „Schnittblume“ das Phänomen der Globalisierung - und damit die Berechtigung internationaler Standards - anschaulich erörtern lässt. „Die Inhalte sind einfach und lassen sich gut vermitteln“ fasst die Koordinatorin des Programms in Ecuador zusammen. „Die Arbeiter und Arbeiterinnen identifizieren sich mit den Inhalten des Programms und fühlen sich begleitet.“ Zum Teil ist es gelungen, die Kontakte zum Management zu verbessern und die Geschäftsführung für die Anliegen der Beschäftigten zu sensibilisieren.

*Rückfragen zu den Arbeiterseminaren an [blumen@fian.de](mailto:blumen@fian.de) oder [flores@fian.de](mailto:flores@fian.de)*



## FLP: Aus rund wird eckig

Das neue Logo

### → Sind FLP-Blumen teurer?

Die Aussage, FLP-zertifizierte Blumen seien nicht teurer als andere, gerät immer wieder „in die Kritik“. Der Satz ist so zu verstehen, dass es keinen künstlichen Aufpreis gibt, Das heißt, beim klassischen fairen Handel (z.B. Kaffee) gibt es immer einen Aufpreis von sagen wir mal 1 EUR, von dem ein bestimmter Anteil zurück in die Produzentenländer fließt. Das gibt es bei FLP-Blumen nicht. Der Preis ist der Marktpreis.

Natürlich versuchen die Produzenten aufgrund der Tatsache, dass sie mehr in die Arbeits- und Umweltbedingungen investieren, einen höheren Preis zu erzielen. Das ist auch ihr gutes Recht. Wenn dieser Preis aber nicht mit der Nachfrage zusammengeht, sinkt er automatisch bzw. je mehr nachgefragt wird, um so größer ist auch die Chance, dass der Preis sinkt (vergleichbar der ökol. Produktion), denn umso geringer ist der „Aufwand“ pro gesiegelter Rose. Dementsprechend gibt es FLP-gesiegelte Blumen in der Preisspanne, die auch für nicht gelabelte Blumen gilt (also von relativ günstig bis relativ teuer).

*FLP, Silke Peters*

### → Ausgaben für Schnittblumen

Weltweit	30,7 Mrd. Euro
USA	6,1 Mrd. Euro
Japan	5,6 Mrd. Euro
Westeuropa	12,8 Mrd. Euro
Deutschland	3,3 Mrd. Euro

*Quelle: Fachverband Deutscher Floristen*

*Zitiert aus: Blumenwelten, Vamos e.V.*

**Das FLP bekommt** ein neues Logo. Was vorher rund war, ist nun eckig. Wo drei Köpfe, vier Blütenblätter und eine Blume waren, ist nun ein Frauenkopf, eine Blume und ein Blütenblatt. Das Logo hat - ebenso wie das vorherige - eine zentrale Aussage: Es geht um Mensch und Natur in der Blumenproduktion. Warum haben wir uns für die neue Form entschieden? Da ist zunächst einmal die Vereinfachung. Das alte Logo ist mit seinen vielen Farben und Elementen überfrachtet. Man muss es sich genau anschauen, um es ganz erfassen zu können. Rund um das Logo steht der Text „FLP - das Blumensiegel - Fair zu Mensch und Umwelt“. Er hält die Elemente zusammen, bildet einen Rahmen. Aber, wer ist in der Lage, diesen Text zu lesen? Wie können wir dem Betrachter unsere „Message“ leichter vermitteln?

Das neue Logo arbeitet ebenfalls mit den stilisierten Elementen Mensch und Blume. Da die Blume das Kopftuch der Frau ist, verschmelzen die Elemente zu einer Figur. Sie bilden ein Vexierbild. Der Mensch im Zusammenspiel mit der Natur - in „FLP-Sprache“: Fair zu Umwelt, heißt auch fair zum Menschen und umgekehrt. Das erleben wir auch in unseren Prüfungen: Die Erfahrung zeigt, dass Probleme oder auch innovative Lösungsansätze im Umweltbereich ihr Spiegelbild, in dem finden, was wir „sozial“ nennen - und umgekehrt. Die Prüfer aus beiden Bereichen arbeiten deshalb immer im Team. Das Logo zeigt einen Frauenkopf im Profil. Der Betrachter assoziiert - nicht zuletzt wegen des Kopftuches - eine Afrikanerin. Hier werden zwei Aspekte vermittelt: Die Mehrzahl der auf Blumenplantagen Beschäftigten sind Frauen. Die Afrikanerin steht für die Solidarität mit den Arbeiterinnen und Arbeitern in den so genannten Entwicklungsländern, auch wenn die Kriterien des FLP weltweit gelten und sie in Europa ebenso wie in den USA dringend umgesetzt werden müssen.

Auf Briefpapier, Visitenkarten oder Plakaten gibt es einen (rot unterlegten) Zusatz „Blumen aus menschenwürdiger und umweltschonender Produktion“. Im Emblem selbst ist nur der Schriftzug (Flower Label Program). Damit ist es ein markantes Zeichen, das in seiner Farbwahl und Gestaltung hoffentlich auch den Geschmack der Floristen und Floristinnen trifft, so dass das FLP künftig auch in den Geschäften sichtbarer ist.

Die breite Einführung des neuen Logos wird voraussichtlich im Winter 2005 / Frühling 2006 stattfinden, denn um diese Jahreszeit befindet sich besonders viel FLP-Ware im Umlauf. Dabei sollte allerdings immer klar sein: Auch wenn sich das Outfit ändert, die Inhalte bleiben die gleichen. Unsere Vision von weltweit fairen Arbeitsbedingungen und einer Blumenproduktion in Einklang mit der Natur bleibt unberührt. Wir freuen uns über Feed-back zum neuen Logo unter [info@flower-label-program.org](mailto:info@flower-label-program.org)

*Silke Peters, Flower Label Program e.V.*



# Augen auf beim Blumenkauf!

Eine kleine Siegelkunde

**Wir als Verbraucherinnen** und Verbraucher sind die bestimmenden Faktoren auf dem Markt. Durch unser Verhalten beim Blumenkauf können wir, „Politik mit dem Einkaufskorb“ machen. Das heißt, indem wir gezielt Blumen aussuchen und kaufen, setzen wir uns für die menschenwürdige und umweltschonende Produktion von Blumen weltweit ein. Wir zeigen uns solidarisch mit den Arbeiterinnen und Arbeitern auf den Blumenplantagen in den Ländern des Südens. Auch hier in Deutschland und in den benachbarten Niederlanden werden Blumen produziert. Hier wie dort gibt es neben dem FLP-Siegel, das bereits ausführlich vorgestellt wurde, weitere Gütesiegel, die über den Anbau und die Behandlung von Blumen und Zierpflanzen Auskunft geben.

## Bioland-Gütesiegel

Die meisten Öko-Schnittblumen-Betriebe sind unter dem Bioland-Gütesiegel zertifiziert. Sie garantieren das höchste Maß an nachprüfbar Umweltstandards. Die Verwendung von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln wird überflüssig, weil die Blumen in möglichst intakten Ökosystemen angebaut werden. Die Blumen legen keine weiten, energieverbrauchenden Transportwege zurück, und für die Menschen in der näheren Umgebung werden Arbeitsplätze geschaffen.

## Das Grüne Zertifikat (DGZ)

Das Grüne Zertifikat gibt den Verbraucherinnen und Verbrauchern im Bereich des konventionellen Blumenanbaus Hinweise auf umweltgerechte Produktion. Dieses Umweltlabel geht über gesetzliche Vorgaben hinaus und garantiert, dass die Betriebe nachhaltig mit Blick auf Düngung, Pflanzenschutz und Energieverbrauch arbeiten. Die Betriebe werden regelmäßig durch anerkannte, neutrale Prüfungsorganisationen überprüft. Leider hat sich dieses Siegel auf dem Markt noch nicht genügend durchgesetzt.

## MPS-Siegel

Bei unseren Nachbarn in den Niederlanden gibt es das „Umweltprogramm Zierpflanzen“, kurz: MPS - Milieu Programma Sierteelt. Das MPS-Siegel gibt den Kundinnen und Kunden Hinweise auf ökologisch verantwortliche Produktionsmethoden, und zwar von der Zucht der Blumen bis zu ihrem Verkauf. Die Kritik von Umweltgruppen, VerbraucherInnen und Politik am horrenden Verbrauch an Düngemittel und Energie bewirkte in den Niederlanden ein Umdenken. „Die Sorgen um Morgen“ riefen die Verantwortlichen auf den Plan. Das Resultat ist, dass die Niederländer meist preiswerter als deutsche Betriebe sind. Dies wird möglich durch ausgeprägte Monokulturen, ein hohes technisches Niveau sowie staatliche Subventionen für Energie.

*Text aus: Rosige Aussichten 100 plus der Kfd Münster*

## → Wie kann ich sicher gehen ...

... dass ich auch tatsächlich FLP-Blumen bekomme? Das Problem der unzureichenden Handelskontrolle ist tatsächlich eines. Bisher haben wir unsere Kapazitäten auf die Produktion konzentriert, denn hier bestehen sozial und ökologisch auch die größten Probleme. Damit das „Instrument“ - die Zertifizierung - aber auch richtig greift, ist die Rückverfolgbarkeit von elementarer Bedeutung. Wir arbeiten derzeit mit EurepGAP an der Entwicklung eines solchen (computergestützten) Systems. Bis dahin gibt es zwei Argumente: Da es keinen künstlichen Aufpreis gibt, ist der Anreiz, nicht gesiegelte Blumen als gesiegelt auszugeben, nicht besonders hoch. Und im „fairen Handel“ ist das entwicklungspolitische Signal entscheidend, d.h. wenn ich mich als KäuferIn für ein gesiegeltes Produkt entscheide, erkläre ich damit, dass mir nicht egal ist, wie die Ware, die ich kaufe, produziert wurde. Das kommt an! Florist, Großhändler und Produzent merken: Dem Kunden ist wichtig, dass die Blumen unter fairen Bedingungen produziert wurden!

*FLP, Silke Peters*

## → Marktanteile ...

Fachhandel	70%
Bau-, Super- und Verbrauchermarkt	20%
Wochenmärkte	6%
Weitere Einkaufsstätten	4%

*Quelle: Fachverband Deutscher Floristen*

*Zitiert aus: Blumenwelten, Vamos e.V.*

# Was steckt hinter den Blumensiegeln?

Aktuelle Entwicklungen: FLP - FFP - Transfair...

## → Mehr FLP Floristen

Die Zahl der Floristen in Deutschland, die FLP- Blumen führen, ist in den letzten drei Jahren um 200 auf zur Zeit 1156 gestiegen. Unter [www.fairflowers.de](http://www.fairflowers.de) können Sie sich die Betriebe in Ihrer Stadt herausfiltern lassen.

*FLP Information, Stand August 2005*

## → Die Zahl der FLP zertifizierten...

... Blumenplantagen liegt derzeit bei weltweit 58. Drei Farmen befinden sich zur Zeit in der Prüfung zur Aufnahme.

Simbabwe	6 Farmen
Tansania	1 Farm
Kenia	8 Farmen
Ecuador	39 Farmen
Südafrika	2 Farmen
Kolumbien	1 Farm
Portugal	1 Farm
Total:	58 Farmen

*FLP Information, Stand August 2005*

**Der Anbau von** Schnittblumen in den tropischen Ländern boomt. Fast überall wird die Produktion ausgeweitet. Neben dem US-amerikanischen ist nach wie vor der europäische, einschließlich des russischen Absatzmarktes besonders profitabel und entsprechend hart umkämpft. Wobei die Rechnung allzu oft noch immer auf Kosten der Umwelt und Beschäftigten vor allem im Süden geht. Gerade wegen ihrer bisherigen Erfolge ist die Blumenkampagne also weiter gefordert.

Eine Stärkung erfährt sie durch die jüngst eingegangene Kooperation zwischen FLP und TransFair. In der Schweiz, wo die Stiftung Max Havelaar, in Ziel und Arbeitsweise vergleichbar mit dem fairem Handel in Deutschland, FLP-zertifizierte Blüten seit Anbeginn des Programms vertreibt, hat sich ein solches Zusammengehen bereits bewährt. Und sofern sich in der Praxis erprobt, was jetzt auch hierzulande vereinbart wurde, werden demnächst Schnittblumen unter dem Logo „TransFair“ zu kaufen sein, die den Standards des Internationalen Verhaltenskodex für die sozial- und umweltverträgliche Produktion von Schnittblumen entsprechen.

Die Planung sieht vor, sie in Supermärkten anzubieten. Während im Fachhandel weiterhin das FLP-Label vorfindbar sein wird. Nicht unbedingt auf den gleichen Blütenstängeln. Denn selbst wenn sie aus einem Betrieb stammen, spielen Qualität und damit Preis eine Rolle. Jenseits dessen jedoch liegt keine Konkurrenz der Siegel vor sondern eine vereinbarte Zusammenarbeit bis hin zur gemeinsamen Schulung von Prüfern und Prüferinnen der Produzenten. Entscheidungen über deren Berichte tragen die beteiligten Organisationen weiter in Eigenverantwortung.

Weniger erfreulich ist, dass ein gemeinsames Vorgehen der in der Internationalen Blumenkoordination zusammengeschlossenen NGOs zur Schaffung eines weltweit anerkannten, einheitlichen Gütesiegels für Schnittblumen gescheitert ist. Zwar wurde am 21. Juli dieses Jahres in Brüssel ein Abkommen mit Union Fleur, dem Internationalen Verband der Blumenproduzenten und Händler zur Einführung von „FFP - Fair Flowers and Plants - Better for people and planet“ unterzeichnet. Doch handelt es sich dabei nicht um ein Projekt, mit dem für Produzenten, Händler und Konsumenten eine Vereinfachung im Durcheinander bisheriger Zertifizierungen geschaffen wird und - so unsere ursprüngliche Hoffnung - der Schutz von Umwelt und Rechten der BlumenarbeiterInnen weiter voran getrieben wird.

Die Initiative, gefördert durch Gelder der EU, protegiert vom niederländischen Umweltprogramm für Zierpflanzenproduzenten (MPS) und unserer bisherigen Partnerorganisationen in Holland, zielt im Gegenteil auf eine einseitige Förderung der europäischen Blumenproduktion und ein Verschwinden von FLP ab. Aus der geplanten Umsetzung in zwei „Projektsäulen“, nämlich Einführung von MPS in 12 Europäischen Ländern und Promotion von FFP allein auf dem deutschsprachigen Markt wird nicht mal ein Geheimnis gemacht.

Umso mehr bedauern wir, dass neben unseren früheren WeggefährtInnen in den Niederlanden auch die Internationale Landarbeitergewerkschaft IUF und die IG Bau einem Vorhaben zugestimmt haben, das aus gutem Grund nicht unterschrieben wurde von terre des hommes, Brot für die Welt, FIAN sowie den TrägerInnen der Blumenkampagnen in der Schweiz und Österreich.

*Gaby Hommel, FIAN Deutschland e.V.*



## Rosige Aussichten - 100 plus!

...und die Fairness blüht auf. Ökumenische Blumenkampagne in Westfalen

**Zum Frühlingsbeginn 2004** trat die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Bistum Münster mit einer Wette an die Öffentlichkeit. Bis zum Herbst 2004 wollten die kfd-Frauen mindestens 50 Kirchengemeinden im Bistum Münster davon überzeugen, den Blumenschmuck in den Kirchen künftig nach ethischen Gesichtspunkten zu gestalten und nur noch Schnittblumen aus FLP-Produktion oder aus regionalem Anbau zu verwenden. Prof. Dr. Rita Süßmuth wurde als prominente Schirmherrin gewonnen, die in der Kampagnezeitung „Rosige Aussichten - und die Fairness blüht auf“ für Solidarität mit den Frauen in den Entwicklungsländern warb und wettete, dass die kfd die fünfzig Pfarrgemeinden zusammen bekäme. Die Wette hat sie gewonnen. Im August 2004 schloss sich die Kapellengemeinde St. Anna in Darfeld-Höpingen als 50. Gemeinde der Kampagne an.

Prof. Dr. Rita Süßmuth hat der kfd zu ihrem Erfolg gratuliert und geschrieben: „Ich (...) möchte Ihnen Mut machen, sich weiter für die Ziele der Kampagne einzusetzen, damit auch die Pfarreien, die sich noch nicht angeschlossen haben, von der „Notwendigkeit“ überzeugt werden.“ Nun geht es ökumenisch weiter: Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. und Brot für die Welt Westfalen sind ins Blumenboot eingestiegen. Das neue gemeinsame Kampagnenziel lautet „Rosige Aussichten - 100 plus!“. Mindestens 100 evangelische und katholische Gemeinden sollen davon überzeugt werden sich der Blumenkampagne anzuschließen. 64 Gemeinden sind es mittlerweile auf katholischer Seite und auf evangelischer Seite gehen gerade die ersten Selbstverpflichtungserklärungen ein.

Von Barbara Issele

Die zweite Auflage einer ansprechenden Kampagnezeitung (8 Seiten) sowie Faltblätter und weitere Informationen erhalten Sie bei den beteiligten Organisationen:

*Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd),  
Diözesanverband Münster, Breul 23, 48135 Münster,  
fon 02 51 - 49 54 71, kfd@bistum-muenster.de*

*Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe in  
Westfalen e.V., Feldmühlenweg 19, 59494 Soest  
fon 0 29 21 - 37 12 85  
jochum@frauenhilfe-westfalen.de*

*Brot für die Welt, Diakonisches Werk der Evangelischen  
Kirche von Westfalen, Friesenring 32-34,  
48147 Münster, fon 02 51 - 2 70 97 90  
portmann@dw-westfalen.de*

## Freude schenken ...

Der Tag der Regionen 2004 in Niedersachsen und Bremen

„**Freude schenken, was** gibt es schöneres. Nach der Erntezeit hier (auch von den hiesigen Rosen) möchten wir Ihnen die Flower-Label-Rosen für den Einsatz bei Ihren Veranstaltungen wärmstens empfehlen“. Mit diesem kurzen Aufruf an etwa 80 Kirchengemeinden und viele Veranstalter zum Tag der Regionen 2004 in der Region um Bremen und Bremerhaven herum, hatten die Initiatoren viel Erfolg.

15 Kirchengemeinden, 10 Kulturveranstalter und 12 Blumenfachgeschäfte dieser Region verschenkten und verkauften innerhalb von 14 Tagen gut 3.000 wunderschöne Rosen aus dem Flower Label Programm. Zum Erntedankfest im Schaufenster Fischereihafen begleitete das Fairmobil der Eine-Welt-Werkstatt aus Barnstorf den Erntedankumzug durch Bremerhaven und das Eine-Welt-Haus Bremerhaven richtete einen großen Informations- und Beratungsstand aus, auf dem auch die fair gehandelten Rosen begeistert von den Gästen angenommen wurden

### Zum Hintergrund

Die Partnerschaft zwischen internationalen und regionalen Gruppen bzw. Organisationen sollte das „Motiv“ der EINEN WELT „transportieren“. Soziale, kulturelle wie wirtschaftliche Aspekte -regional wie international - standen dabei gleichberechtigt im Mittelpunkt. Zusammen mit den Partnern dieser Kampagne: Flower Label Office, FIAN, VEN Niedersachsen, dem Blumengroßhändler Combifleurs aus Bremen und dem Nord-Süd Forum, Bremerhaven gelang es erstmalig in dieser Region, 12 Blumenfachgeschäfte für die langfristige Aufnahme dieser Blumen in das Programm zu gewinnen.

Die Mitwirkung der Kirchengemeinden im Großraum des Sprengel Stades, führte gut 2.000 Erntedankgottesdienstbesucher unmittelbar an dieses Thema heran. Rote und gelbe Rosen aus dem Fairen Handel schmückten vielerorts die Altar- und Kirchenräume. Diese Einbettung in das regionale Erntegut und den traditionellen Erntekranzschmuck ließ neben dem „ahh, wie schön“ auch den Zusammenhang der Einen Welt erkennen. Auch im Jahr 2005 spielt beim Tag der Regionen in Niedersachsen und Bremen das Thema FAIR unter dem Motto „Natürlich - Fair und Regional“ wieder eine große Rolle.

*Informationen unter: [www.tdr-nds.de](http://www.tdr-nds.de)  
oder beim Koordinationsbüro des TDR Land Bremen  
J. Seevers, fon 0 47 47 - 93 14 95  
stadt-land.seevers@gmx.de*



Ungewöhnliche Blumenübergabe im Zoo Hannover ...

## Sei wie die stolze Rose!

Die FLP-Blumenkampagne in Hannover

**Erste Aktionen wurden** im Jahre 2002 durch das Agenda21-Büro initiiert. Im Stadtzentrum von Hannover wurden FLP-Blumen verschenkt, die mit einer kleinen Information versehen waren. Viele Passanten begrüßten diese Aktion, da sie zeitgleich durch einen Beitrag im Fernsehen auf die Arbeitsbedingungen der Frauen aufmerksam gemacht worden waren. Ihr Verbraucherverhalten wurde dadurch aber nicht nachhaltig beeinflusst.

Eine Studentin aus Kenia machte uns einige Zeit später erneut auf die Blumenkampagne aufmerksam. Das Aktionsbündnis für Frauen in der ev.-luth. Landeskirche Hannover nahm sich des Themas an und plante in Kooperation mit dem Agenda21-Büro und dem 3.-Welt-Forum eine erste „Veranstaltung mit gottesdienstlichen Elementen“. Titel: Sehet die Lilien auf dem Felde...“ - eine Anspielung auf die natürliche Umwelt, die funktioniert ohne Pestizide. Und die Freude schenkt, ohne dass dafür Menschen erniedrigt und ausgebeutet werden müssen. Die Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann mit ihrem internationalen ökumenischen Hintergrund war gerne bereit, eine diesbezügliche Andacht zu gestalten. Die Kinder von KIKIMU (eine kirchliche Musikschule) umrahmten die Veranstaltung mit Musik, verkleidet als Margariten. Das hatte zur Folge, dass zum einen viele Eltern, Großeltern und Geschwister in die Kirche strömten, um ihre lieben Kleinen zu bestaunen. Und zum andern kamen viele, die die allseits beliebte Bischöfin einmal persönlich erleben wollten. Die Kirche war voll. Wir zeigten Ausschnitte aus dem Film von FIAN und talkten mit regionalen AkteurInnen aus der Blumenbranche. So ganz nebenbei erfuhren ganz viele Menschen aus Hannover etwas über die Arbeitsbedingungen der vielen Frauen in der internationalen Blumenproduktion und über die FLP-Blumenkampagne. Eine Werkstatt für bildungsbenachteiligte Jugendliche aus der Region verkaufte Blumen aus ökologischem Anbau und FLP-Rosen.

Die Veranstaltung war rundum gelungen, wir waren sehr zufrieden. Jedoch: Die lokale Presse erschien nicht, lediglich die Ev. Zeitung berichtete. Und: Die BlumenhändlerInnen, die wir alle schriftlich eingeladen hatten, blieben bis auf wenige Ausnahmen weg (auch wenn einige im Vorfeld sehr besorgt anriefen, weil sie um ihr Image fürchteten). Hauptgrund war, dass wir mit Absicht unsere Veranstaltung in die Woche vor den Muttertag gelegt hatten - in der Hoffnung auf größere öffentliche Resonanz. Der Blumenhandel hatte in diesen Tagen aber naturgemäß Hochsaison und brauchte alle Kräfte. Dieser Tag war zugleich der Auftakt für eine Unterschriftensammlung. Alle, die gerne in ihrem Stadtteil Blumen mit dem FLP-Gütesiegel kaufen würden, wenn es sie vor Ort gäbe, sollten sich in die Liste eintragen. Wir planten eine zweite Veranstaltung als Informationsveranstaltung speziell für die Akteure des lokalen Blumenhandels. Dort sollten ihnen die Listen überreicht werden, um sie zu ermutigen, sich an der Blumenkampagne zu beteiligen.

Diese Veranstaltung fand dann ein halbes Jahr später statt. Die Kooperation wurde erweitert um die Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt (IG BAU), und um den Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN). Zum Podiumsgespräch geladen waren Repräsentanten der Stadt, der ev. Kirche, der IG BAU, des Blumenimports, des Blumenhandels vor Ort und von FIAN. Zeitgleich wurde die Ausstellung „Blumenwelten“ im Rathaus der Stadt eröffnet. Heidi Merk, MdL und Landesministerin a.D. übernahm die Schirmherrschaft. Ziel war, die Verantwortlichen in der Region an einen Tisch zu bringen, das FLP-Label bekannt zu machen und sie nach Möglichkeit auf die FLP-Standards zu verpflichten. Der Abend war gut besucht, die Diskussion war lebhaft, die Rosen-Chansons von Barbara Höflich mit Gesa Rottler am Klavier waren ein Genuss für die Seele. Der Vertreter des Oberstadtdirektors sicherte zu, dass die Stadt nur Blumen aus menschen- und umweltschonender Produktion kauft. Der Vertreter des Stadtsuperintendenten versprach, in der Kirche für das FLP-Siegel zu werben. Die Evangelische Zeitung berichtete sehr ausführlich und informativ. Radio Flora, das Bürgerradio, machte Werbung durch Interviews mit den VeranstalterInnen. H 1, das Bürgerfernsehen sendete einen ausführlichen Beitrag. Jedoch die lokale Presse, sie rührte sich nicht trotz guter Kontakte - nach dem Motto: Was interessieren die Blumenarbeiterinnen in Ecuador, wenn in Hannover ein Mann einen Hund beißt?

Die breite Öffentlichkeit, also die KonsumentInnen, konnten also wieder nicht in ausreichendem Maße erreicht werden. Und warum sollten die BlumenhändlerInnen FLP-Blumen im Sortiment führen, wenn sie nicht gekauft werden? Wir starteten also einen letzten Versuch, die Medienöffentlichkeit auf die Kampagne aufmerksam zu machen: Der Oberbürgermeister, verheiratet mit unserer Schirmherrin, verabredete sich dazu eigens mit ihr im Zoo bei den Elefanten: Er ließ ihr durch Dunja am Valentinstag einen Strauß FLP-Rosen überreichen. Das war interessant! Die Fotografen der lokalen Medien kamen und fotografierten das Spektakel mit der dressierten Elefantendame. Die Zoodirektion freute es, kostenlose Publicity! Wir drückten den RedakteurInnen eine gut formulierte Pressemeldung mit Hintergrundinformationen in die Hand. Am nächsten Tag fanden wir in zwei Zeitungen ein großes Bild von Dunja mit dem Rosenstrauß zusammen mit dem OB und seiner Frau. Im Text wurde kurz erklärt, was sich hinter dieser Aktion verbirgt. Immerhin!

Die Mitglieder des Stadtkirchentages, das evangelische Kirchenparlament, bekamen einige Zeit später einen Brief ihres Vorstandes, in dem sie gebeten wurden, in Zukunft beim Blumenkauf auf das Label zu achten bzw. im Sommer Blumen aus der einheimischen Produktion zu kaufen, die menschen- und umweltschonend produziert wurden bzw. gewachsen sind.

Und so waren wir mit unserem Engagement alles in allem erfolgreich, auch wenn es zwischendurch einiges an Kraft und Geduld erfordert hatte. Der Weg durch den Rosengarten ist eben schön, aber dornig. Bescheidenes Fazit: Der eine oder die andere in dieser Stadt wird in Zukunft sicher bewusster Blumen kaufen, und der Blumenhandel hatte zumindest die Gelegenheit, sich zu informieren. Es ist aber weiterhin eine kontinuierliche Aufklärungsarbeit erforderlich. Wir begrüßen deshalb die Fortsetzung der Kampagne durch den VEN.

*Gerda Egbers Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt / Industriefarramt Hannover*

**blumen? fair! ... dankeschön!**



# „BlumenWelten“ in Braunschweig ...

... und Umgebung

## → BlumenWelten ...

... ist eine Ausstellung zum Thema „Faire Blumen“, die vielfältige Kooperationsmöglichkeiten von Aktiven der EineWelt- und Umwelt-Arbeit mit örtlichen Blumenproduzenten, Händlern und Floristen bietet. Die Ausstellung kann ausgeliehen werden (Mindestleihdauer: 2 Wochen). Sie eignet sich für öffentliche Räume mit Publikumsverkehr, die eine Größe von 100 qm und eine Deckenhöhe von 4 m aufweisen sollten. Hier kommen insbesondere die fünf Vasen mit den jeweils neun ca. 3,20 m langen Blumenstielen gut zur Geltung. Neben der Leihgebühr fallen Kosten für Transport und Versicherung an. Für den Transport der Elemente (Vasen, Marktstand m. Plane, Blüten, Blätter, Stiele, Transparent, div. Kleinteile) genügt z.B. ein Ford Transit. Vor Ort müssen lediglich noch 50 Liter Sand zur Stabilisierung der Vasen und eventuell frische Schnittblumen besorgt werden. Der Aufbau ist einfach, benötigt jedoch etwas Zeit (4 Leute ca. 3 Stunden). Eine leichtverständliche Anleitung liegt bei. Bei der Präsentation sind viele Varianten denkbar - die Veranstalter können insbesondere den Marktstand nutzen, um lokale Materialien und Informationen einzubringen.

Leihgebühr innerhalb/außerhalb NRW:

2 Wochen 250,- / 400,- EUR

4 Wochen 450,- / 750,- EUR

*Verleih über: VAMOS e.V., VAMOS unterstützt Sie auch gerne bei der Planung eines Rahmenprogramms.*

*Tel: 0251 - 45431*

*vamos@muenster.de*

*www.blumenwelten.de*

**Seit 1999** läuft die Kampagne für das FLP-Label, bundesweit waren es anfangs über 700 Blumenläden, die FLP-Blumen verkauften und von FIAN im Internet aufgelistet sind. Suchte man jedoch nach Läden in Braunschweig und Umgebung, war da absolut nichts, leere Wüste in der FLP-Landschaft sozusagen. Wer in Braunschweig FLP-Blumen kaufen wollte, musste nach Hannover, Hameln oder Göttingen fahren - selbst hochmotivierte Menschen nehmen einen solchen Aufwand nicht auf sich. An dieser Situation etwas zu ändern, das nahmen sich vier Institutionen bzw. Gruppen in Braunschweig und Wolfenbüttel im Sommer 2002 vor: das Diakonische Werk Braunschweig, die Evangelische Erwachsenenbildung Braunschweig, die Braunschweiger terre des hommes Gruppe und die Kreisvolkshochschule Wolfenbüttel. Wie kam es zu diesem Zusammenschluss?

Der für Brot für die Welt zuständige Mitarbeiter des Diakonischen Werkes hatte das Blumenthema schon länger im Blick, scheute vor einer FLP-Kampagne zurück, solange er den Kunden keine örtlichen Blumenläden nennen konnte. Die terre des hommes Gruppe in Braunschweig hatte schon zwei Jahre zuvor damit begonnen, Unterschriften von Menschen zu sammeln, die bereit wären, FLP-Blumen zu kaufen, so es sie denn gäbe. Aber bei Gesprächen mit Blumeneinzelhändlern und Großhandel war die Gruppe nicht weitergekommen.

Die Versuche waren am immer gleichen Kreislauf gescheitert, bei dem einer dem anderen die Verantwortung für den ersten Schritt zuwies: der Einzelhandel verwies auf die Kunden und den Großhandel, der Großhandel verwies auf die Einzelhändler, die Kunden wiederum auf den Einzelhandel - immer mit dem Tenor: „Es gibt weder Angebot noch Nachfrage - also sind FLP-Blumen kein Thema für uns“. In diese Situation hinein kam die Anfrage der Leiterin der örtlichen KVHS Wolfenbüttel an die Evangelische Erwachsenenbildung, ob man nicht gemeinsam etwas zum Thema FLP-Blumen machen und als Aufhänger die in NRW produzierte Ausstellung „BlumenWelten - der dornige Weg vom Feld zur Vase“ ausleihen wolle. Durch Querverbindungen aus der EEB zu Brot für die Welt und der terre des hommes Gruppe entstand ein Initiativ-Kreis, der sich zum ersten Mal im Juni 2002 traf und der in seiner Vielfältigkeit sehr zum Erfolg der Kampagne beigetragen hat.

## Wie sind wir vorgegangen?

Nachdem schnell klar war, dass wir gemeinsam die Ausstellung in Wolfenbüttel und Braunschweig zeigen wollten - möglichst in der Zeit um den Valentinstag - suchten wir zunächst Ausstellungsorte: Möglichst zentral in der Innenstadt, möglichst ganztägig geöffnet und von vielen Menschen frequentiert. In Braunschweig kam es durch gute Kontakte zum Staatstheater (zwei Mitglieder der terre des hommes Gruppe sind hauptberuflich Musiker des Staatsorchesters) sehr bald zu einem Gespräch mit dem Intendanten. Dieser war an Thema und Anliegen interessiert und sofort bereit, die Kassenhalle des Staatstheaters für die Ausstellung und ein Foyer für die Eröffnungsveranstaltung zur Verfügung zu stellen. In Wolfenbüttel wurde die Kreisvolkshochschule als Ausstellungsort gewählt.



Im weiteren Vorgehen setzten wir parallel an mehreren Punkten an: Wir luden einen Vertreter des Niedersächsischen Floristenverbandes zu einem der Vorbereitungstreffen ein, nahmen Kontakt zum Großhandel, zu Floristen-Ausbildungsklassen der Berufsbildenden Schulen sowie des Oskar-Kämmer-Bildungswerkes auf, und konnten Dr. Uwe Meier, Mitarbeiter der Biologischen Bundesanstalt für Fort- und Landwirtschaft in Braunschweig, der sich seit Jahren mit der Frage der Schnittblumen befasst und die Standards des FLP-Labels mit entwickelt hat, gewinnen, als Fachmann inhaltlich in der Kampagne mitzuarbeiten.

Wir planten inhaltlich für die Eröffnungsveranstaltungen, entwickelten einen Flyer mit Rückmeldekarte, den wir über die Verteiler der beteiligten Institutionen und Gruppen an etwa 4.000 Personen verschickten und vor Ort auslegten, schickten den Flyer mit Begleitbrief an sämtliche Blumenläden in Braunschweig, Wolfenbüttel und Umgebung sowie eine gesonderte Einladung für die Eröffnungsveranstaltungen an VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Kultur der beiden Städte. Soweit lief alles gut und nach Plan - nur: Eine Woche vor Eröffnung der Ausstellung hatten wir noch immer keinen einzigen Blumenhändler gefunden, der bereit war, FLP-Blumen zu verkaufen, auch der Großhändler zeigte sich noch sehr reserviert. Dann änderte ein Presseartikel die Lage: wir hatten auf unserer Pressekonferenz die Journalisten gebeten, einen Appell an Blumenhändler zu veröffentlichen, sich zu beteiligen. Die Journalistin einer Zeitung, die kostenlos in alle Haushalte geliefert wird, recherchierte auf eigene Faust, sprach mit der Floristin, die den wöchentlichen „Blumentip“ für die Zeitung schrieb, und erläuterte ihr das Anliegen von FLP. Bereit mitzumachen wandte sich die Blumenhändlerin gemeinsam mit der Journalistin an den örtlichen Großhändler - ein halbseitiger Artikel mit Farbfotos erschien in der Zeitung, und siehe da: es bewegte sich etwas. Am Eröffnungstag waren 10 Geschäfte aus Braunschweig und Umgebung bereit mitzumachen, zunächst für den Zeitraum Februar bis April 2003, der Großhändler garantierte die Lieferung frischer FLP-Blumen dreimal wöchentlich. Wir versprachen den Blumenhändlern, dafür zu sorgen, dass ihr Engagement auch stadtweit bekannt würde.

Bei der Ausstellungseröffnung in Braunschweig am 3.2.03 gab es einen Mix aus Information in Form einer Talk-Runde und Musik. Vertreter von terre des hommes, Blumenhändler aus Hannover und Braunschweig sowie Dr. Uwe Meier sprachen über unterschiedliche Aspekte des Flower Label Programs - moderiert von einem Mitglied des Staatsorchesters. Eine Sopranistin des Staatstheaters, selbst Mitglied bei FIAN, wie wir dabei feststellten, sang Lieder aus My Fair Lady und andere „blumenhaltige“ Songs - alle Beteiligten verzichteten auf ein Honorar. Die FLP-Rosen für die Dekoration hatte der Großhändler gestiftet, hergestellt hatte die Dekoration die Floristen-Ausbildungsklasse des Oskar-Kämmer-Bildungswerkes. 50 Stühle hatten wir hoffnungsvoll gestellt und über 100 Leute kamen. Auch die Eröffnung in Wolfenbüttel am 17.2.03 war mit 40 Menschen gut besucht, der Schwerpunkt lag hier im literarisch-musikalischen Bereich: eine Lesung „Blumen in der Weltliteratur“ im Wechsel mit Tango und Folklore aus Argentinien.

Unter dem Motto „Wir machen mit“ listeten wir auf Plakaten und Handzetteln alle Blumengeschäfte auf, die sich an der Kampagne beteiligen, sobald ein neuer Händler dazukam, wurde die Liste aktualisiert. Aktuell beteiligen sich bereits 16 Geschäfte in Braunschweig und Umgebung. Ein großer Teil des Erfolges der Kampagne ist der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken, hier haben alle vier beteiligten Institutionen ihre jeweiligen Kontakte optimal genutzt: Innerhalb von 1 ½ Monaten hatten wir 9 Zeitungsartikel, dazu einen Bericht im Lokalsender „Radio Okerwelle“ sowie einen längeren Beitrag und tägliche Hinweise auf die Ausstellung in NDR 1.

### **Nur Mut! ... zum Weitermachen!**

Mit den Erfahrungen aus Braunschweig wollen wir Mut machen, das Thema FLP-Blumen in lokalen oder regionalen Zusammenhängen aufzugreifen, sich dazu mit mehreren Bündnispartnern zusammenschließen, von Vornherein zu versuchen, den Handel und den Floristenverband sowie Floristen-Ausbildungsstätten mit einzubeziehen und in intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Die Ausstellung „BlumenWelten“ hat sich - wenn auch in der Ausleihgebühr nicht ganz billig! - als gutes Medium für die öffentliche Präsentation des Themas erwiesen.

*Jutta Salzmann, Evangelische Erwachsenenbildung  
Braunschweig*



Prominente Göttingerinnen verteilen faire Blumen

## Weitere Aktivitäten in Niedersachsen ...

Göttingen, Wolfsburg, Stade, Osnabrück ...

### Rosiger Frauentag in Göttingen

Das Entwicklungspolitische Informationszentrum (EPIZ) hat zum Internationalen Frauentag 2005 gemeinsam mit dem Göttinger Frauenforum eine Blumenaktion durchgeführt. Am Gänse-Isel-Markt bekamen Göttingerinnen Rosen aus Ecuador geschenkt, die aus dem Flower Label Program stammten und über das Siegel informiert. Unterstützt wurden die Veranstalterinnen von Frauen aus der Göttinger Politik und Wirtschaft. In der Mittagszeit nahmen sich die Prominenten eine Stunde Zeit, um die Rosen mit zu verteilen. Schon nach kurzer Zeit waren alle Rosen an die Frau gebracht. Mit dieser Aktion haben das EPIZ und das Göttinger Frauenforum auf die schlechten Arbeitsbedingungen in der lateinamerikanischen und afrikanischen Blumenproduktion aufmerksam gemacht. Nun kommt es auf die VerbraucherInnen an. Fragen sie verstärkt Blumen mit dem Label nach, so können immer mehr ArbeiterInnen in Afrika und Lateinamerika davon profitieren. Kommunen, Firmen und Verbände nehmen hierbei eine Vorbildfunktion ein. Katharina Lankeit, Bürgermeisterin der Stadt, betonte daher in ihrer Ansprache, dass sie sich dafür einsetzen werde, dass die Stadt Göttingen künftig beim Blumenkauf auf das Flower Label achten wird. Damit die Zeiten für die Blumenarbeiterinnen endlich rosiger werden.

*Weitere Informationen:*

*Entwicklungspolitisches Informationszentrum (EPIZ),  
Düstere Str. 16/17, 37073 Göttingen,  
fon: 0551 / 48 70 66*

### Süd-Niedersachsen: Rote Rosen ...

... mit gutem Gewissen verteilt. Am 8. März 2005, dem internationalen Frauentag, verteilten aktive ver.di Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen in Süd-Niedersachsen vor und in Filialen von Lidl an Kunden und Beschäftigte rote Rosen. Sie machten mit dieser sympathischen Aktion aufmerksam auf die aus ver.di-Sicht unzumutbaren Arbeitsbedingungen in diesem Lebensmitteldiscounter. Auf Anregung des ver.di Bezirksfrauenrats wurden dabei Blumen mit dem FLP-Siegel genommen. Eine Entscheidung mit positiver Resonanz. Vielen Beschenkten ist nicht entgangen, dass es einen direkten Zusammenhang gibt zwischen Blumen die zu fairen Bedingungen in Entwicklungsländern produziert werden und fairen Arbeitsbedingungen bei uns im heimischen Einzelhandel. Beides hat seinen Preis; wer faire Arbeitsbedingungen will muss auch als Konsument bereit sein den dann nötigen höheren Kaufpreis zu zahlen.

*Horst Roth, ver.di Bezirk Süd-Niedersachsen*



Die Ausstellung Blumenwelten in Wolfsburg

## Aktionswoche in Wolfsburg

Im Januar stand die Bürgerhalle des Wolfsburger Rathauses eine Woche lang ganz im Zeichen fair gehandelter Blumen aus den Entwicklungsländern. Vom 24. bis 28. Januar fand hier die Ausstellungs- und Aktionswoche „BlumenWelten“ statt. Eröffnet wurde sie mit einem Grußwort des Wolfsburger Oberbürgermeisters Rolf Schnellecke. Südamerikanische Gitarrenmusik trug zu einem festlichen Rahmen bei. Vertreter des Agenda 21-Arbeitskreises „Nord-Süd-Zusammenarbeit“, des Wolfsburger Fachverbandes Deutscher Floristen und der Landeskirche Braunschweig führten die Gäste in das Thema fair gehandelter Blumen ein, eine Vertreterin des Kulturbüros stellte die an der Ausstellung beteiligten Künstlerinnen vor.

In der lichtdurchfluteten Bürgerhalle des Rathauses boten die überdimensional großen künstlichen Blumen der Ausstellung „Der dornige Weg vom Feld zur Vase“ und die sie umgebenden Blumenbilder der Wolfsburger Malerin Ria Lemke und Ikebana-Gestecke der Künstlerin Hildegard Menrad einen schönen und einladenden Anblick. Besucher konnten zwischen den riesigen Blumenvasen flanieren und sich über Hintergründe der internationalen Blumenproduktion und die Alternativen für den persönlichen Blumeneinkauf informieren. Dabei trafen sie auf einen Marktstand mit FLP-Rosen. Mehrmals in der Woche banden hier Wolfsburger Floristinnen vom Fachverband Deutscher Floristen FLP-Rosen zu kleinen Blumensträußen auf, gaben fachliche Tipps und informierten im lockeren Gespräch die interessierten Zuschauer über das FLP. Die fertigen Sträuße verschenkten die Floristen an die Zuschauer. Gern nahmen sie dafür eine Spende für die Flutopfer in Südostasien entgegen.

In einem aktuellen Infoblatt wurden alle Wolfsburger Blumenfachgeschäfte, die FLP-Blumen im ständigen Verkaufsangebot haben, aufgeführt. Gleich neben dem Marktstand informierte eine von Schülern erarbeitete Weltkarte über die langen Transportwege der bei uns erhältlichen Blumen und die Arbeitsbedingungen in den Anbauländern. Unter der Fragestellung „Ein fairer Weg vom Feld zur Vase?“ wurden in einer interessanten Podiumsdiskussion die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte der weltweiten Blumenproduktion mit Vertretern der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Braunschweig, terre des hommes, VW Gesamtbetriebsrat, Wolfsburger Floristenfachgeschäft und einem regionalen Blumengroßhändler diskutiert. Ausstellungsbesucher konnten sich auch anhand einer Filmvorführung ein weiteres Bild über die internationale Blumenproduktion und die Besonderheiten des FLP verschaffen.

In der Wochenmitte wurde es besonders bunt und lebendig in der Ausstellungshalle. Schüler verteilten selbstgebastelte Papierblumen und einen Gutschein für eine kostenlose Tasse fair gehandelten Kaffees an die Besucher des Wochenmarktes auf dem Rathausvorplatz. Viele Wolfsburger nahmen die Einladung gern an und genossen bei einer Tasse Kaffee die Ausstellung. Zur gleichen Zeit malten Grundschüler mitten in der Ausstellung große Blumenbilder, die anschließend in der Bürgerhalle ausgestellt wurden. An zwei Nachmittagen konnten sich Besucher in die Kunst des Ikebana einführen lassen, bei der Gestaltung zuschauen und auch selber Gestecke zum Mit-Nach-Hause-Nehmen anfertigen. Viel Geschick brauchten die Besucher, wenn sie gemeinsam mit Vertretern der Deutsch-Japanischen Gesellschaft sich in japanischer Papierfalttechnik (Origami) übten.

Ein FLP-Quiz lud die Ausstellungsbesucher zur Teilnahme ein, am Ende der Ausstellungswoche konnten die Gewinner herrliche Blumensträuße mit FLP-Blumen in Empfang nehmen. Dem gemeinsamen Engagement ganz unterschiedlicher Organisationen und Einrichtungen war es zu verdanken, dass die Wolfsburger Aktionswoche „BlumenWelten“ zu einem sehr guten Erfolg wurde. Alle vereinte das Ziel, hier in Wolfsburg etwas zu einer global gerechteren Welt beizutragen.

*Ingeburg Schoß, Stadt Wolfsburg, Agenda 21 - Büro*



Aktivitäten in Stade

### BlumenWelten in Stade

Ein Projektteam aus Ehrenamtlichen des Stader Weltladens, des BUND und einer Kirchengemeinde arbeitet schon seit mehreren Jahren erfolgreich zum Thema Fairer Blumenhandel zusammen. Zur Vorbereitung der Ausstellung BlumenWelten kam die Frauenbeauftragte der Stadt Stade dazu. Die Ausstellung fand im Foyer des Neuen Rathauses statt. Besonders bei der Ausstellungseröffnung wurde deutlich, wie gut dieser Standort und die Zusammenarbeit funktionierten: ca. 100 BesucherInnen erlebten einen ‚Blumentanz‘ eines Stader Tanzstudios, erfreuten sich an Blumengestecken eines Stader Blumengeschäfts und erhielten spannende Informationen von interviewten Experten. Das Ganze wurde abgerundet mit Nachgesprächen bei Rosenblättertée. In den folgenden zwei Wochen wurde die Ausstellung täglich von zwei Schulklassen besucht, die mit Material aus dem Begleitkoffer und einem Videofilm umfassend informiert wurden. Ein Informationsabend mit GewerkschaftsvertreterInnen aus Sambia machte die wenigen Besucher sehr betroffen und wurde ausführlich in der Zeitung beschrieben. Am Valentinstag wurden fair gehandelte Rosen zusammen mit Informationen an wichtige Personen und Einrichtungen in Stade verschenkt. Die Stadtverwaltung wurde von der Ausstellung so überzeugt, dass der Bürgermeister auf der nächsten Sitzung beschlossen hat, wenn möglich faire Blumen (oder saisonal und regional) zu kaufen. Das Projektteam wird in nächster Zeit daran arbeiten, die Stader Blumengeschäfte an einen runden Tisch zu bekommen und die Möglichkeiten zu diskutieren, faire Blumen einzukaufen.

*Kontakt: Stader Weltladen, Bärbel Zillmer, Birnbaum-Passage, 21682 Stade, fon 0 41 41 - 4 74 11  
fax: 0 41 41 - 80 02 90, weltladen.stade@web.de*

### Ausstellung in Osnabrück

In Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte, dem Aktionszentrum 3. Welt und der Süd-Nord-Beratung Osnabrück war die Ausstellung „Blumenwelten - Der dornige Weg vom Feld zur Vase“ vom 24. November bis zum 14. Dezember 2004 in Osnabrück. Die Ausstellung wurde mit dem Ziel nach Osnabrück geholt, ein Bewusstsein für fairen Blumenhandel zu schaffen und gleichzeitig ein Diskussionsforum zu bieten. Nur wenige KundInnen wissen, was auf dem Weg vom Pflanzen der Blume bis in den Blumenladen geschieht. Zur Ausstellungseröffnung wurden alle Blumenhändler der Stadt Osnabrück eingeladen. Die Teilnahme war jedoch gering. Lediglich die drei Blumenhändler aus Osnabrück, die die gesiegelten Blumen in ihrem Geschäft verkaufen, waren anwesend. Die Resonanz auf die Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung und dem Kirchenboten war jedoch positiv. Fast 15 Gruppen haben die Ausstellung besucht und sich intensiv mit der Thematik auseinander gesetzt. Eine Berufsfachschulgruppe der FloristInnen Schule hat sich einen ganzen Vormittag Zeit genommen, um intensiv am Thema zu arbeiten und um zu überlegen, wie sie ihre Blumengeschäfte dazu bringen können, die gesiegelten Blumen in ihr Sortiment aufzunehmen. Großes Interesse zeigten auch die in der kfd mitarbeitenden Frauen, die mit dem Thema inhaltlich bereits sehr vertraut sind. Sie machten deutlich, dass sie willens sind, den Schritt vom Wissen zum Handeln zu tun. Nur durch eigene Anschauung ist neben der Schönheit dieser Blumen die Bedeutung des Anbaus für die Menschen zu vermitteln.

*Ansprechpartnerin: Astrid Kafsack  
fon: 0541 / 9 98 69 99, suednord-osna@t-online.de*

# Adressen + Materialien

## → Adressen

Fachverband Deutscher Floristen  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Sextrostr.2  
30169 Hannover  
fon 05 11 - 80 15 12

FIAN-Deutschland e.V.  
Düppelstr. 9-11  
50679 Köln  
fon 02 21- 7 02 00 72  
fax 02 21 -7 02 00 32  
fian@fian.de  
www.fian.de

FLP-Büro  
FLOWER LABEL PROGRAM  
Siegfriedstraße 1 - 3  
50678 Köln  
fon 02 21 - 3 40 66 45  
office@flower-label-program.org  
www.fairflowers.de

Vamos e. V.  
Achtermannstr. 10-12  
48143 Münster  
fon 02 51 - 4 54 31  
fax 02 51 - 5 79 63  
vamos@muenster.de  
www.vamos-muenster.de  
www.blumenwelten.de

Verband des Deutschen Blumen-Groß-  
und Importhandels (BGI)  
Jülicher Straße 32  
440477 Düsseldorf  
fon 02 11 - 44 13 88  
info@bgi-ev.com  
www.bgi-ev.com

Internetportal der Verbraucherinitiative  
www.oeko-fair.de

VEN - Kampagnenbüro  
Hausmannstr. 9 - 10,  
30159 Hannover  
fon 0511 - 39 08 89 80  
fax 0511 - 39 16 75  
fair@ven-nds.de  
www.ven-nds.de  
www.faireblume.de

blumen? fair! ... dankeschön!

## → Broschüren + Flyer

Blumen-Frauen (2002)  
Dokumentation über die Situation von Blumen-  
arbeiterinnen in Deutschland, Ecuador, Kenia,  
Österreich, Sambia, Simbabwe und Tansania,  
Zu beziehen über FIAN (28 Seiten, 4 Euro)

Hinter jeder Angst steckt Gewalt (2000)  
Leben und Arbeit von Frauen in der kolumbiani-  
schen Blumenindustrie.  
Zu beziehen über FIAN (24 Seiten, 4 Euro)

Blumen, Geschäfte in Kolumbien ....grün, fair  
oder traurig? (2003)  
Dokumentation mit Informationen zur kolumbia-  
nischen Blumenindustrie.  
Hrsg. FIAN, Brot für die Welt, terre des hommes,  
Zu beziehen über FIAN (26 Seiten, 4 Euro )

Wen die Rose sticht - Herausforderungen der  
Blumenkampagne. FIAN Magazin Nr. 2/05  
Zu beziehen über FIAN.

BlumenWelten  
Der dornige Weg vom Feld zur Vase, Begleitbro-  
schüre zur gleichnamigen Ausstellung  
August 2001 (3 Euro), Vamos e.V. Münster

Info-Flyer  
Augen auf beim Blumenkauf. Blumen aus men-  
schenwürdiger & umweltschonender Produktion  
Mit Adressen für FLP-Blumen in Hannover.  
Zu beziehen über: BUND Region Hannover  
fon 05 11 - 66 00 93  
bund.hannover@bund.net

## → Video

Blumengrüße vom Äquator (2000)  
Film zum Flower Label Program: Beispiele aus  
Kenia und Ecuador stellen die schwierigen  
Arbeitsbedingungen sowie erste Erfolge der  
Beschäftigten der Blumenfarmen und die Kon-  
trollarbeit des FLP vor. VHS, 25 Min., auch in  
Englisch und Spanisch. Das Video kann kosten-  
los ausgeliehen werden. (Leihgebühr 7 Euro)  
Diakonisches Werk der Kirche von Westfalen  
fon 02 51 - 27 09 - 7 90  
portmann@dw-westfalen.de

## → Dia-Serie

Wenn Blumen sprechen können... (1999)  
Probleme der weltweiten Blumenindustrie und  
die Perspektiven des FLP an Beispielen aus  
Kolumbien, Ecuador, Simbabwe und Kenia  
41 Dias mit Textheft, nur Verleih  
(Leihgebühr 10 Euro), Termin bitte anfragen!  
Die Materialien sind zu bestellen bei: FIAN  
Deutschland e.V.

## → Ausstellung

Blumenwelten - Der dornige Weg vom  
Feld zur Vase. Vamos e.V. Münster

## → Präsentation + Foliensatz

FLP Blumen, Powerpointpräsentation bzw. 12  
Folien, erstellt 2005, Ausleihbar beim VEN

## → Zeitung, Flyer + Poster ...

... zur Kampagne „blumen? fair! ... danke-  
schön“ können Sie beim VEN bestellen.



## Der VEN ist ...

... ein niedersachsenweiter Zusammenschluss entwicklungspolitischer Gruppen und Initiativen. Er engagiert sich für Veränderungen in den Industrieländern, um die Entwicklungschancen in den ärmeren Ländern des Südens zu verbessern. Dazu gehört besonders, das öffentliche Bewusstsein in Niedersachsen für globale Zusammenhänge und Fragen

der Entwicklungspolitik zu stärken. Der VEN vertritt entwicklungspolitische Inhalte in der Öffentlichkeit, gegenüber Institutionen und der Landesregierung. Der Verband versteht sich als Sprachrohr und Interessensvertretung der ehrenamtlich engagierten Gruppen im Land. Der VEN bietet ein breites Serviceangebot rund um entwicklungspolitische Themen. Er informiert

über entwicklungsrelevante Fragen, Aktionen und Materialien. Die Eine-Welt-Promotorinnen und Promotoren bieten Beratung und Service für die Gruppen vor Ort. Sie beantworten Anfragen, vernetzen regionale Aktivitäten und unterstützen Kampagnen vor Ort.

